

## Dokument B

## Kurzbericht

Chor mischedau Sumvitg/Cumpadials		Dirigent: Rest G. Tuor
Missa brevis Nr. 7 in Bb: Kyrie / Agnus Dei Veni, Creator Spiritus		Joseph Haydn  Johann Ernst Eberlin
4. Mai 2013	Fiasta da cant cecilianiana, Laax	Experten: Aaron Tschalér & Vreni Winzeler
<b>Beurteilungskriterien</b>		<b>Kurztext</b>
<b>Stimme</b>		
<b>Grundqualitäten</b> <b>Behandlung der Extreme</b> <b>Sprechtechnik</b> <b>Einsätze / Abschlüsse</b> <b>Einheitlichkeit im Register</b> <b>Ausgleich der verschiedenen Register</b>		Chor und Dirigent machen einen solid vorbereiteten und routinierten Eindruck. Klanglich hat der stattliche Chor einige Möglichkeiten, die er eindrücklich einsetzt. Vor allem die Damen bestachen durch einen schönen, unforcierten Klang. Die Dynamik der Partitur wurde präzise umgesetzt - die Experten empfehlen den Männern, den Einsatz der Kraft in den Forte-Stellen zu Gunsten von mehr Weite und weniger Druck zu optimieren (z. B. im «Agnus Dei», Takt 50). Der Klang des Chors wirkt Tenor dominiert. Die Koordination mit dem flexibel agierenden Organisten gestaltet sich über weite Strecken problemlos.
<b>Technische Ausführung</b>		
<b>Tonabnahme</b> <b>Rhythmus</b> <b>Tempo</b> <b>Melodie</b> <b>Harmonie</b> <b>Allgemeine Intonation</b> <b>Dynamik</b>		Grundsätzlich bewältigte der Chor die ihm gestellte Aufgabe motiviert und mit Enthusiasmus. Die etwas hohe Grundspannung spielte vor allem den Sängern in den solistischen Teilen des «Agnus Dei» ab und zu einen Streich: So gerieten die Einsätze etwas eng (z. B. Takte 1 und 27) und daher auch von der Intonation her zum Teil unbefriedigend. Auch die blockartigen Tutti-Einsätze gerieten aus demselben Grund oft etwas ungenau und klanglich eng: z. B. Takt 3 zu früh, Takt 29 zu spät, Takt 54 schwach. Der Einsatz heftiger Akzente (z. B. Tenor Takt 33) kann durch früheres Öffnen verhindert werden.
<b>Interpretation</b>		
<b>Kenntnis und Ausführung des Stils</b> <b>Wahl des Grundtempos (der Tempi)</b> <b>Textbezogenheit</b> <b>Agogik und Phrasierung</b> <b>Harmonie</b> <b>Ausprägung der polyphonen Strukturen</b> <b>Gestaltung der Form</b> <b>Werkwahl</b>		<p>Die Tempi sämtlicher Sätze wirkten überlegt und organisch. Bezüglich Phrasierung empfehlen wir, die Behandlung der Ligaturen zu überdenken: Die Trennung der Vokale mit einem h (z. B. ele-h-i-son oder miserere no-ho-bis) erzeugt nach Einschätzung der Experten beim Zuhörer den wohl erwünschten Effekt der rhythmischen Genauigkeit nicht.</p> <p>Im anspruchsvollen «Veni, Creator Spiritus» gelangen dem Chor einige berührende Momente: So zum Beispiel der Anfang des Sopran-Solos (Takt 44745) und einige Stellen im Mezzoforte. Dieses kräftige, schöne Mezzoforte könnte zum Ausgangspunkt für den Ausbau einer entspannten, klanglichen Breite dienen. Das Zusammenspiel mit der Orgel offenbarte einige intonatorische Klippen.</p>
<b>Ausstrahlung</b>		
<b>Spontaneität</b> <b>Kommunikation zwischen Leitung und Chor</b> <b>Erscheinung der Aufführenden des Leiters</b> <b>Aura</b>		Chor und Dirigent wirken motiviert. Wir wünschen den enthusiastischen Sängerinnen und Sängern und ihrem Dirigenten offene Ohren und den Willen zur Entwicklung einer gemeinsamen Klangvorstellung.
		<b>Unterschrift</b> - für die Experten: Vreni Winzeler  